#001

FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Homer

~ 8. Jh. v. Chr.

Dieser Abguss geht auf eine Marmorbüste zurück, die sich heute im Pariser Louvre befindet. Sie stammt aus dem 17. bis 18. Jh. und gibt den berühmten griechischen Dichter Homer wieder. Das Bildnis geht auf den sogenannten Blindentypus zurück, dessen Wurzeln im 2. Jh. v. Chr. liegen. Der hier gezeigte Typus ist das am häufigsten rezipierte Porträt des Dichters, von dem insgesamt vier Bildnistypen überliefert sind.

Eine in Falten gelegte Stirn, eingefallene Wangen, stark ausgeprägte Nasolabialfalten und tiefliegende Augen mit hochgezogenen Brauen charakterisieren den Homer als Mann höheren Alters. Das lockig frisierte Haar liegt eng am Kopf an und wird oberhalb der Stirn von einem als Dichterbinde zu benennenden Band zusammengehalten. Darunter werden die Strähnen breiter, die Schläfen und Ohren sind vollständig von Haaren bedeckt. Der volle Bart geht an den Seiten direkt in die Locken über und verläuft gleichmäßig um das Kinn. Der Mund ist leicht geöffnet. Während die Oberlippe von einem dicken Schnurrbart bedeckt wird, bleibt die Unterlippe frei. Besonders markant für dieses Homer-Bildnis ist die Absenkung der oberen Augenlider, was eine Blindheit des Dargestellten suggeriert.

Weder zu Homers Leben noch zu seinem Äußeren gibt es sichere Angaben. Vermutlich wurde er im 8. Jh. v. Chr. in Ost-Ionien, der heutigen Türkei, geboren.
Das älteste Homer-Bildnis wird auf die Zeit um 450 v. Chr. und damit mehr als drei Jahrhunderte nach seinem Tod datiert. Alle Bildnisse geben den Dichter idealisiert, dem griechischen Gott Zeus ähnelnd wieder. Die Dichterbinde kennzeichnet Homer als würdigen und weisen Denker, das fortgeschrittene Alter charakterisiert seine Bildung und Erfahrung. Die Blindheit ist ein Darstellungs-Merkmal, das sich in vielen, aber nicht allen Homer-Bildnissen findet.

Biografische Daten zu Homer sind in erster Linie über seine beiden Hauptwerke *Ilias* und *Odyssee* überliefert. Zur homerischen Zeit wurden Epen noch nicht in Schriftform verfasst, sondern mündlich vorgetragen. Mit der Entstehung des griechischen Alphabets war es möglich, längere Texte niederzuschreiben. Die Ilias wird in eine Zeit datiert, in der das Alphabet zwar schon existierte, die Tradition des freien Vortragens aber noch immer praktiziert wurde.

Die Rezeption von Homers Epen begann schon in der Antike, setzte sich über alle Epochen der europäischen Geschichte fort und dauert bis heute an. So ist Homer nicht nur ein wichtiger Teil der Forschung, sondern auch ein bedeutender Vertreter der europäischen Literaturgeschichte.